

Im *bv*-Newsletter 10.09 haben wir auf die Umfrage zum Thema Hörbuch in Katholischen öffentlichen Büchereien hingewiesen. Dies ist eine Kurzfassung der Resultate zur Erhebung. Eine ausführliche Fassung dieses Beitrags mit vielen Tabellen für die einzelnen Bibliothekstypen erscheint demnächst in der bibliothekarischen Fachzeitschrift *BuB – Forum Bibliothek Information* (Reutlingen).

---

## Hörbücher in den Katholischen öffentlichen Bibliotheken

von Konrad Umlauf

### 1 Einleitung

Über die Praxis der Öffentlichen Bibliotheken in Deutschland in Bezug auf Hörbücher sind wenig genaue Fakten bekannt; weit gehend liegt nur Erfahrungswissen der Praktiker vor. Eine Online-Befragung im Herbst 2009 sollte dieses Defizit beheben. Zur Teilnahme eingeladen waren alle Öffentlichen Bibliotheken einschließlich der nebenamtlich (bzw. ehrenamtlich) geleiteten Bibliotheken. Werbung für die Teilnahme erfolgte u.a. im Newsletter des Borromäusvereins. Deshalb kommen die Antworten der nebenamtlichen Bibliotheken zu ca. 80 % aus kirchlichen, durchweg Katholischen öffentlichen Bibliotheken. Ein Vergleich zwischen der Praxis der hauptamtlichen und der nebenamtlichen Bibliotheken oder ein Vergleich zwischen kommunalen und kirchlichen Bibliotheken war nicht angestrebt, ist auch wenig sinnvoll, schon weil die Größenordnungen sich in den meisten Fällen nicht vergleichen lassen. Im Folgenden werden die Ergebnisse der nebenamtlichen bzw. kirchlichen Bibliotheken dargestellt mit gelegentlichen Blicken auf die Praxis der hauptamtlichen Bibliotheken.

### 2 Bestände und Ausleihen, Medienprofil

Die Hörbuchbestände und –ausleihen der kirchlichen Bibliotheken, die Hörbücher im Bestand haben, betragen durchschnittlich

- bei den Bibliotheken unter 5.000 Medieneinheiten Gesamtbestand: 223 Hörbücher mit 843 Ausleihen pro Jahr,
- bei den Bibliotheken mit 5.000 bis unter 10.000 Medieneinheiten Gesamtbestand: 322 Hörbücher mit 1.200 Ausleihen pro Jahr,
- bei den wenigen Bibliotheken ab 10.000 Medieneinheiten Gesamtbestand: 538 Hörbücher mit 7.513 Ausleihen pro Jahr.

Im Verhältnis zu den vorhandenen Beständen tätigen die kirchlichen Bibliotheken vergleichsweise viele Neuerwerbungen, d.h. ein Bemühen um Wachstum der Hörbuch-Bestände ist erkennbar. Das ist auch gerechtfertigt, denn die Zahlen zeigen, dass die Hörbücher zu den am besten genutzten Beständen gehören. Andererseits wird auch deutlich, dass sehr kleine Bestände problematisch sind. Die Zahlen legen nahe, dass Hörbuchbestände, die nicht wenigstens einige Hundert Titel umfassen, unattraktiv sind und nur vorüber gehend auf dem Weg zu einem stärkeren Angebot eine Bedeutung haben sollten.

Die Hörbuchbestände der KÖBs bestehen ungefähr je zur Hälfte aus MCs und CDs. Allerdings werden bei drei von vier Bibliotheken keine MCs mehr angeschafft. Dies entspricht der Praxis bei den hauptamtlichen Öffentlichen Bibliotheken. Ein wichtiger Unterschied zu diesen besteht fast nur darin, dass sich die KÖBs bisher nur sehr selten an Hörbücher zum Download herangewagt haben („Onleihe“), während es bei den hauptamtlichen ÖBs eine zwar kleine, aber wachsende Minderheit ist. Zwar kommentieren einige kirchliche Teilnehmer der Befragung, dass ihre älteren Nutzer sogar noch der altvertrauten MC nachtrauern, aber

Kinder und Jugendliche wachsen heute in einer digital geprägten Umwelt heran und tragen entsprechende Erwartungen immer häufiger auch an ihre KÖB heran. Für Download-Hörbücher – oder auch E-Books – in KÖBs kommt sicher nur ein Modell infrage, das bibliotheksübergreifend, wohl auf Basis nicht der einzelnen KÖB, sondern des Borromäusvereins konstruiert ist, und die einzelne KÖB nimmt mit einem für sie passenden Vertrag daran teil. Das alles braucht einen beträchtlichen Vorlauf, doch es lohnt sich, bereits heute darüber nachzudenken. Denkbar sind auch Modelle, an denen jeweils die kommunale ÖB und die KÖB einer Stadt gemeinsam beteiligt sind. Leider gibt es auf Seiten mancher kommunaler ÖB noch Berührungsängste.

Bestands- und Ausleihzahlen der vergleichbaren großen nebenamtlichen Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft sind durchschnittlich etwas kleiner.

### **3 Bestandsaufbau**

Die wichtigsten Informationsquellen über neue Hörbücher sind für die KÖBs Benutzerwünsche und die Informationsdienste des Borromäusvereins. Die KÖBs informieren sich häufiger als die hauptamtlichen kommunalen ÖBs in Buchhandlungen und seltener auf Hörbuch-Websites wie audiobuch.com. Die wichtigste Bezugsquelle ist der örtliche Buchhandel. Bei bibliothekarischen Anbietern bestellen die KÖBs so oft wie die hauptamtlichen kommunalen ÖBs – hier mehr Borromäusverein, dort mehr ekz.

### **4 Erschließung, Präsentation, Werbung**

Überraschend mag zunächst erscheinen, dass die KÖBs bei der Erschließung stärker als die kommunalen ÖBs Fremdleistungen verwenden – wohl eine Frage der Personalkapazität. Damit setzen die KÖBs die richtige Priorität. Andererseits verzichten sie viel häufiger als die kommunalen ÖBs auf Sacherschließung – verständlich, wenn man die kleineren Bestände und das persönlichere Verhältnis zu den Nutzern bedenkt; persönliche Beratung ist hier wichtiger als eine anonyme OPAC-Recherche. Jedoch beteiligen sich ja etliche KÖBs am Aufbau bibliotheksübergreifender OPACs – und dabei wäre dann eine gute Sacherschließung auch der Hörbücher wertvoll (z.B. Suche nach Hörbüchern, auch belletristischen Hörbüchern, zu Themen wie Trauer und Tod, kirchlichen Festen oder biblischen Gestalten). Dann müssten Hörbücher auch gezielt im OPAC recherchierbar sein („Ich suche zum Thema xy gerade ein Hörbuch.“). Aber 59 % der KÖBs geben an, dass Hörbücher in ihrem OPAC nicht gezielt suchbar sind. (Bei den hauptamtlichen kommunalen Bibliotheken sind es 8 %.). Wird hier die Rolle der persönlichen Beratung gegenüber technischen Hilfsmitteln überschätzt?

Alle Bibliotheken, ob groß oder klein, ob kirchlich oder kommunal, vernachlässigen Werbung für Hörbücher. Nur knapp die Hälfte der KÖBs gibt an, irgendwelche Werbemaßnahmen zu ergreifen. Sie könnten von einem Hinweis auf der Website der Bibliothek über eine Notiz im Gemeindeblatt bis zu einem Plakat im Rathaus reichen. Es geht nicht nur um Werbung, sondern auch darum, das Image der KÖBs zu profilieren.

### **5 Optionen**

Die KÖBs mit Hörbüchern halten etwas seltener als die kommunalen ÖBs, besonders die großen kommunalen ÖBs, Hörbücher für ein strategisch wichtiges Angebot. Bei den Fragen nach Optionen und Strategien zeigten sich die größten Unterschiede zwischen den KÖBs und den hauptamtlichen kommunalen ÖBs, wenn es um Hörbücher geht. Die KÖBs:

- wollen seltener ein Download-Modell anstreben,
- wollen viel seltener zu einem gedruckten Buch im Bestand auch das Hörbuch kaufen.

Keinen Unterschied gibt es bei der Einschätzung, dass die Bibliothek durch Hörbücher attraktiver wird. Dem stimmen freilich auch Bibliotheken zu, die keine Hörbücher im Bestand haben – warum verzichten sie dann? Die Befragung ergab, dass der Erwerbungssetat nicht

der Hauptgrund ist; eher hält man den Hörbuch-Markt für undurchsichtig. Die KÖBs erwarten sogar stärker als die anderen Bibliotheken ein Wachstum des Hörbuch-Marktes. Überraschend ist, dass die KÖBs mit Hörbüchern stärker als die anderen Bibliotheken erwarten, dass Download in weniger Jahren die CD abgelöst haben wird. Ein offensichtlicher Widerspruch zur oben angeführten Option, wonach die KÖBs beim Thema Hörbuch-Download zurückhaltender sind. Hier scheint es Fortbildungs- und Klärungsbedarf zu geben. Schließlich enthielt der Fragebogen die Frage, was die Bibliotheken eigentlich als Hörbuch ansehen und was nicht. Die großen kommunalen ÖBs, aber nicht die kirchlichen lassen auch Lesungen von Fachbüchern, Hochschul-Vorlesungen, Vorträge sowie Hörfeatures als Hörbuch gelten. Das mag das Bestandsprofil widerspiegeln.

## **6 Fazit**

Die Praxis und die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass Hörbücher ein ausgesprochen attraktives Angebot sind. Zugleich sind Hörbücher und die Trends des Hörbuch-Markts (Zukunft der CD, Zukunft von Hörbüchern zum Download, Markttransparenz) dem Bibliothekspersonal zum Teil weniger vertraut als der Buchmarkt. Verbreitete Defizite gibt es bei der Werbung für Hörbücher – dabei geht es nicht in erster Linie um „Absatzförderung“, was die Hörbücher überwiegend gar nicht nötig haben, sondern um Imagegestaltung der KÖBs.

Der Fragebogen enthielt am Ende auch ein Feld für freie Kommentare. Diese Kommentare artikulierten einen Fortbildungsbedarf hinsichtlich folgender Fragen:

- Zusammenhang zwischen Lesen und Hören im Verhalten der Hörbuchnutzer bzw. -kunden,
- Zielgruppen von Hörbüchern zum Download und ihr Nutzungsverhalten,
- Eignung und Einsatz von Hörbüchern in Strategien der Leseförderung,
- einfache Lösungen bei der Bearbeitung der Hörbücher von der Erschließung bis zur Verbuchung,
- Umgang mit technischen Problemen bei Hörbüchern zum Download,
- Platzierung der Bibliothek bei sinkender Nutzung – Hörbücher jenseits eines Mediums zur Erzeugung hoher Ausleihzahlen.

Die Erhebung wurde durchgeführt von Prof. Dr. Konrad Umlauf, Humboldt-Universität Berlin, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Die Ergebnisse werden erstmals auf der Hörbuch-Tagung (Ende November) der Universität Erlangen - Department Buchwissenschaft, Prof. Ursula Rautenberg - präsentiert, dann in Fachzeitschriften veröffentlicht.

Prof. Dr. Konrad Umlauf, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft  
Humboldt-Universität Berlin, Dorotheenstr. 26, 10117 Berlin, <http://www.ibi.hu-berlin.de/institut/mitarbA-Z/professoren/umlauf>